

## **Bericht vom 32. Versicherungswissenschaftlichen Fachgespräch am 17. März 2016**

Der Vorsitzende des Vereins, Olaf Dilge, eröffnete die Veranstaltung im Haus der IDEAL mit einem Dank an die rund 120 Gäste, den Moderator, Prof. Dr. Hans-Peter Schwintowski von der Humboldt Universität Berlin, und die drei Referenten. Er kündigte das nächste Fachgespräch am 15. Juni 2016 im Haus der Skandia an, bei dem es um Bestandsübertragungen/Run-Off bei Lebensversicherern gehen wird. Dann übergab er das Podium dem Moderator.

Prof. Schwintowski stellte die Referenten und den Rahmen der Vorträge vor. Dann übergab er das Wort an Prof. Dr. Christoph Brömmelmeyer von der Universität Viadrina, Frankfurt/Oder.

Brömmelmeyer stellte zunächst die Ziele der IDD vor. Sie zielen auf Erhöhung des Verbraucherschutzniveaus, Förderung gleicher Wettbewerbsbedingungen und –chancen sowie Realisierung des Binnenmarkts (Rechtsangleichung). Dann umriss er den Geltungsbereich bezüglich der Adressaten und der Produkte und verglich die Vorgaben zur Kostentransparenz mit denen in der MiFID (Markets in Financial Instruments Directive, Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente). Dabei gab er ein schönes Beispiel für „eine gewisse Detailverliebtheit“. Als Resultat konstatierte er, dass Transparenz ansatzweise zu erkennen sei, man sich aber klarere Regeln habe vorstellen können.

Prof. Dr. Thomas Köhne von der HWR Berlin kündigte zu Beginn seines Beitrags schon an, dass die Diskussion sehr kontrovers zu werden verspreche. Er beklagte, dass einerseits wichtige Begriffe nicht definiert seien, andererseits überzogene Forderungen zu unnötig hohen Kosten führen würden, die zunächst die Unternehmen zu erbringen, letztendlich aber die Verbraucher zu tragen haben würden. Dabei stellte er die Gliederung und den Umfang der IDD dar und griff beispielhaft das nach seiner Ansicht überdimensionierte Produktgenehmigungsverfahren heraus. Für die betroffenen Instanzen stelle die IDD eine Reihe von Herausforderungen dar. Die Zeit bis zur Umsetzung (spätestens 23.02.18) sei für die erforderliche Änderung zahlreicher anderer Gesetze und Verordnungen, die Entwicklung neuer Prozesse und Maßnahmen wie z. B. die Anpassung der Erstausbildung und der Weiterbildung außerordentlich knapp bemessen, wenn man den Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens und die Wahlperioden berücksichtige. Auf lebhaftes Echo stieß sein Hinweis, die Beratungspflichten müssten auch für (beratende) Verbraucherschützer gelten.

Dr. Helge Lach, Vorstand der DVAG, Frankfurt, umriss zunächst das Geschäftsfeld dieses großen Allfinanzvertriebs mit 7,7 Mrd. Euro Beitragsaufkommen und 6 Mio. Kunden. Er machte deutlich, wie stark Allfinanzvertriebe reguliert seien. Dabei würden ähnliche Aspekte zwischen verschiedenen Anlageformen unterschiedlich behandelt, was eine zusätzliche Schwierigkeit darstelle. Aus verschiedenen „Ecken“ entstehe Druck auf die Provisionen und Margen. Es werde der Eindruck erweckt, Provisionen seien per se etwas Unanständiges. Es werde ohne erkennbares Konzept zu viel reguliert. Das könne Märkte beschädigen oder gar vernichten und letztlich zu Belastungen des Gemeinwesens führen. Für Lach seien noch viele wesentliche Fragen offen. Bei der Weiterbildung etwa sei unklar, wer wann kontrolliere, ob ein Finanzanlagenvermittler sich ausreichend weitergebildet habe und wann ggf. die Zulassung entzogen werde. Lach betonte, aus seiner Sicht sei es nicht wünschenswert, dass der deutsche Gesetzgeber über die Mindestforderungen der IDD hinausgehe. Anderenfalls könne ein Kostennachteil gegenüber anderen EU-Staaten entstehen, was den Zielen der IDD widerspreche.

Prof. Schwintowski fasste einige Aspekte zusammen und eröffnete die Diskussion. Alle drei Referenten wurden mit Fragen bedacht und es entspann sich eine Diskussion um „delegierter Rechtsakte“. Weitgehend Einigkeit gab es darüber, dass die Form der Vergütung, Provision oder Honorar, nicht von vornherein über gute oder schlechte Beratung entscheide, Auswüchse aber verhindert werden sollten.

Schwintowski dankte den Referenten für die anregenden Vorträge und dem Publikum für die interessanten Fragen sowie das zahlreiche Erscheinen.

Vorstand Olaf Dilge bat die Gäste im Namen der IDEAL zu einem Imbiss im Anschluss an die Veranstaltung und schloss diese um 20:00 Uhr. In kleinen Runden diskutierten die Gäste noch weiter über Aspekte des Gehörten.

Berlin, den 21.03.2016

Dietmar Neuleuf